

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

129 (5.6.1895) Mittagausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt, 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert, Vierteljährlich 1.50. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitzeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger) die Reklamazeile 40 Pfg.

Einzelnummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

# Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895 (Kleine Presse). Garantiert größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27.

Notationsdruck.

Eigentum und Verlag von H. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Theil: Albert Herzog.

für den Inseraten-Teil: H. Rinderspacher. Sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 129. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Mittwoch den 5. Juni 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

**für den Monat Juni**  
nehme man ein  
**Probe-Abonnement**  
auf die täglich zwei Mal erscheinende  
**„Badische Presse.“**  
Durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr  
nur 50 Pfennig.  
Die Expedition der „Bad. Presse.“

## Eröffnungsfeier des Elbe-Trade-Kanals

Bei dem Festmahl, welches am Freitag im Rathhauseaal stattfand, führte der Bürgermeister Dr. Behn in seinem Toast auf den Kaiser nach einem Hinweis auf den Nordostseekanal aus, daß es nicht genüge, Meer mit Meer zu verbinden, auch das Binnenland müsse mit dem Meere verbunden werden. Wenn der Elbe-Trade-Kanal sich als ein Glied der Kette darstelle und bald eine Fortsetzung nach dem Westen fände, würde Lübeck sich glücklich schätzen. Der Kaiser habe den Blick Deutschlands auf die Binnenschiffahrt gelenkt. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Senator Dr. Brehmer feierte die preussischen Staatsminister, welche das Kanalunternehmen unterstützten; auch dem Grafen Waldersee dankte der Redner für seine Unterstützung und schloß mit einem Hoch auf die Ehrengäste. Staatssekretär Dr. v. Boetticher dankte für die Einladung. Er brauche nicht zu versichern, daß jeder gern der Einladung in das alte Lübeck, mit seiner Geschichte, seinen Kunstschätzen, seinem Streben nach höheren Zielen angenommen habe. Bei der Berathung über den Kanal sei ausgesprochen worden, Preußen müsse dem Kanal als Entschädigung Lübeck für den durch den Nordostseekanal zugefügten Schaden seine Beihilfe bewilligen. Dies sei nicht der Fall. Preußen habe nicht aus Schuldgefühl bewilligt. Das Kaiserwort werde wahr gemacht, daß die Zeit im Zeichen des Verkehrs stehe. Der Nordostseekanal und der Elbe-Tradekanal würden ein jeder seine besondere Aufgabe haben. Wenn aber die Unterstützung Preußens dazu diene, die letzten Bedenken zu beseitigen, so sei die Aufgabe voll erfüllt. Lübeck wolle schnell bauen. Das sei lobenswerth. Je eher der Bau fertig werde, desto schneller werden die Früchte geerntet werden. Ich hoffe, daß Lübeck neue Impulse empfangen werde. Redner schloß mit einem Hoch auf den Senat von Lübeck, die Bürgerschaft und die Bevölkerung.

Der hanseatische Ministerpräsident Dr. Krüger erinnerte daran, daß er vor 14 Jahren die erste amtliche Mittheilung über den Kanal empfangen habe. Staatsminister v. Mäybach gedachte der Mithilfe der Nachbarn. Der Kanal wäre zwecklos ohne diese. Dieselbe habe sich auch im Abgeordnetenhaus durch den Vertreter Stettins, den Abg. Brömel, bestätigt. v. Mäybach gedachte der Befürwortung durch den Minister Thielen und den Finanzminister und schloß mit einem Hoch auf die Techniker.

Finanzminister Dr. Miquel feierte Kaiser und Reich und erinnerte an die vor 34 Jahren in Lübeck tagende deutsche Nationalversammlung. Damals habe er schon ausgeführt, daß Deutschland nur durch die Hohenzollern groß werde. Minister Thielen gab dem Wünsche Ausdruck, daß das heutige Kind, der Elbe-Tradekanal, seine Hochzeit feiere mit dem Mittelkanal. Der Wortführer der Bürger Dr. Brehmer, wünscht das Gedeihen des Kanals. Graf Waldersee dankte für die entgegenkommende Führung und bat um Vertrauen für das Meer und die Marine und um tüchtige Erziehung der Jugend. Der Zukunft sei Vertrauen entgegenzubringen. Brömel-Stettin gedachte des Handels und der Schifffahrt.

## B.C. Einfuhrverbot für Schweine aus Oesterreich-Ungarn.

In der österreich-ungarischen Schweinemast- und Kontumazanstalt zu Steinbruch bei Budapest herrscht seit einiger Zeit eine Seuche unter den Schweinen, welche mit außerordentlicher Heftigkeit auftritt und zahlreiche Opfer — nach Zeitungsnachrichten bis zu 300 Stück täglich — fordert, ohne daß das Wesen der Krankheit bisher wissenschaftlich sicher ergründet wäre. Die Preussische Staatsregierung, welche diesen Vorgängen die größte Aufmerksamkeit widmet, hat hieraus Anlaß genommen, den Rektor der thierärztlichen Hochschule, Professor Dr. Schütz sofort nach Steinbruch zu entsenden, um das Wesen der Krankheit zu erforschen. Die Gefahr einer Einschleppung der Seuche aus Oesterreich-Ungarn nach Deutschland erscheint für die Folge ausgeschlossen, nachdem die bis vor Kurzem zu Gunsten einiger ober-schlesischer Städte bestandene Vergünstigung, zur Versorgung der Industriebevölkerung mit Fleischnahrung Schweine aus dem freien Verkehr Oesterreich-Ungarns einzuführen, in Folge eines Falles der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche zurückgezogen worden ist, die Schweinemastanstalt Steinbruch aber, aus welcher nur allein noch die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn mit gewissen Einschränkungen

zugelassen war, von der österreichisch-ungarischen Regierung selbst gegen die Ausfuhr von Schweinen mit Rücksicht auf die gegenwärtig herrschende Seuche gesperrt worden ist.

Wenn hiernach thatsächlich eine Einschleppungsgefahr zur Zeit nicht besteht, so glaubt die Preussische Staatsregierung doch des wirksameren Schutzes einer völligen Absperrung der Grenze gegen die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn — eine Maßnahme, welche im Hinblick auf frühere Fälle der Einschleppung von Seuchen aus Oesterreich-Ungarn nach den Bestimmungen des Viehseuchen-Uebereinkommens vom 6. Dezember 1891 zulässig erscheint, — nicht entbehren zu dürfen, und hat, da ein solches Vorgehen ohne Betheiligung der übrigen deutschen Bundesstaaten unwirksam sein würde, sofort mit denselben Verhandlungen darüber eingeleitet.

## Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

\* Aus Hamburg wird gemeldet: Der Kaiser wird mit der Kaiserin, dem Kronprinzen und den Prinzen Sichel Friedrich, Adalbert und August Wilhelm am 19. Juni Nachmittags am Dammtorbahnhof eintreffen, wo die Herrschaften von Mitgliedern des Senats empfangen werden und sich sodann zu Wagen durch die Stadt nach dem im Hafen liegenden Wiso „Kaiseradler“ begeben. Die kaiserlichen Prinzen werden an den hiesigen Festlichkeiten nicht theilnehmen, sondern schon bald nach ihrer Ankunft vom „Kaiseradler“ aus nach Brunsbüttel fahren.

\* Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ wird am Dienstag des Nordostseekanal durchfahren. Der Kaiser wird Ende nächster Woche in Kiel erwartet. — Der rumänische Kreuzer „Elisabetha“ ist auf der Reise zur Canalfeier nach Kiel auf der Rade von Wilhelmshaven eingetroffen. Er wechselte Salutsschüsse. — Die dänischen Kreuzercorvetten „Hella“ und „Geiser“ verließen Kopenhagen und gingen zur Kanaleröffnung nach Kiel ab. — Das spanische Geschwader, bestehend aus den Kriegsschiffen „Pelago“, „Santa Maria Theresia“ und „Marques Eusebada“, liegt in Ferrol unter dem Oberbefehle des Contreadmirals Espinosa zur Abfahrt nach Kiel bereit.

\* Fürst Bismarck hat, wie die „N. A. Ztg.“ meldet, für diesen Sommer noch keine endgültigen Reisedispositionen getroffen. Sollte er überhaupt eine Badereise unternehmen, so würde nur Gastein in Betracht kommen. Das Befinden des Fürsten ist gut. Graf und Gräfin Herbert Bismarck haben sich, einer Einladung des Grafen Schuwalow folgend, nach Warschau begeben.

## Eine Gedankenstunde.

Roman von Jenny Hirsch.  
(Fortsetzung.)  
Es wäre vielleicht nicht ganz unmöglich gewesen, daß dieser Traum sich verwirklicht hätte, wenn nicht durch den Eintritt von Valentine Zier in das Mecklin'sche Haus eine völlige Verschiebung der Dinge sich vollzogen hätte. Konrad, der bisher in seinen Empfindungen gegen das weibliche Geschlecht sich ziemlich passiv verhalten hatte, war von Valentine vom ersten Augenblick an gefesselt worden. Agnes, der nicht so leicht eine Regung im Herzen ihres Jugendfreundes verborgen blieb, mußte eher als er selbst, wie es um ihn stand, und entlockte ihm bald genug das Geständniß seiner Liebe, die sie übrigens in ihrer Art mit ihm theilte. Sie schwärmte für Valentine und unterhielt um ihrerwillen recht lebhaft Beziehungen zu Frau Reckling, was die letztere sich dann wieder ihren Wünschen gemäß deutete. Es war mit die plötzliche Zertrümmerung ihrer schon für ganz sicher gehaltenen Pläne, was sie so sehr gegen ihre Gesellschafterin aufgebracht hatte. Valentine ihrerseits hatte sich Frau von Beerens entgegenkommen gegenüber kühler verhalten; ihr Stolz gebot ihr die größte Zurückhaltung gegen die reiche Frau, der sie sich doch ebenbürtig fühlte, und ein gewisses Mißtrauen betrefis deren Gesühle für Konrad war bei der tiefen Leidenschaftlichkeit, welche sich unter ihrem äußerlichen ruhigen Wesen barg, nur natürlich. —

„Nun sagen Sie mir vor allen Dingen, was ist denn eigentlich Wahres an dem Gewäsch, was hier in der Zeitung steht?“ redete Agnes auf Konrad ein und warf das Blatt, das sie zu sich gestreckt hatte, heftig auf den Tisch.  
Konrad wandte sich nicht danach um. „Ich habe heute keine Zeitung gelesen und mag auch keine lesen, aber es wird sich wohl alles verhalten, wie es darin steht.“  
„Oho, das glaube ich nicht,“ antwortete die junge Frau und bohrte die Spitze ihres kleinen Fußes ganz energisch in den Teppich. „Ihre arme Mutter ist todt, daran ist nun freilich nicht mehr zu zweifeln, aber muß sie denn an Gift gestorben sein? Es kommt ja leider oft vor, daß anscheinend ganz gesunde Menschen von einem plötzlichen Tod ereilt werden.“  
„Sie ist aber an Gift gestorben, die Obduktion, die bereits gestern vorgenommen wurde, läßt darüber keinen Zweifel,“ erwiderte Reckling mit dumpfer Stimme.  
„Aber wie kommt man denn auf den abscheulichen, blödsinnigen Verdacht, daß Valentine Ihrer Mutter das Gift gereicht haben soll?“  
„Meine Mutter hat sie in ihrer Todesstunde selbst beschuldigt.“  
Agnes schrie laut auf. „Aber das ist ja entsetzlich! Könnte sie ein so fürchterbares Versehen begangen haben!“  
„Nicht aus Versehen, mit Vorbedacht!“ Konrad sprach wie im Traume, und wie ihn aus einem Traume zu erwecken, ergriff ihn Agnes beim Arm und rüttelte ihn.  
„Aber was reden Sie denn da? Hier soll Valentine

Ihrer Mutter vorsätzlich bzw. absichtlich Gift gegeben haben?“  
„Nicht hier, in der Wohnung ihres Vaters in Wilmersdorf. Ach, Sie wissen noch gar nicht, daß sie nicht mehr im Hause war!“  
„Kein Wort; ich hatte ja mehrere Tage nichts von Euch allen gehört, weil ich mit meinen Vorbereitungen zu der italienischen Reise beschäftigt war, auf die ich Valentine so gern mitgenommen hätte.“  
„Ich wünschte, sie wäre mit Ihnen gegangen, und Sie befänden sich beide schon jenseits der Alpen,“ seufzte Konrad Reckling und erzählte mit kurzen Worten, was sich zwischen seiner Mutter und Valentine und dann zwischen ihm und den beiden Frauen zugetragen hatte.  
Die junge Frau sprang auf. „Und davon erfahre ich erst jetzt?“ rief sie unruhig. „Warum sind Sie nicht zu mir gekommen? Warum hat mich Valentine nicht von dem Vorgefallenen in Kenntniß gesetzt?“  
„Verzeihen Sie, Agnes,“ bat Reckling, ihre Hand ergreifend, und drückte sie wieder auf den Stuhl nieder. „Aber ich vermochte es nicht, Sie in den Streit einzuwelken zwischen mir und meiner Mutter, ich konnte es nicht!“  
Er schlug die Hand vor die Augen. Agnes verstand ihn wohl, er hatte sich gefürchtet, sie zur Zeugin eines jener rohen, gemeinen Ausbrüche seiner Mutter zu machen, unter denen sein Zartgefühl so tief litt.  
„Valentine hatte mich gebeten, zu warten, und die

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Entwurf des Bürgergesetzes nebst Begründung.

Italien.

Von den 57 Stichwahlen zur Deputierten-Kammer liegt jetzt das Ergebnis mit Ausnahme von drei Wahlen vor. Es sind gewählt: 29 Ministerielle, 13 Anhänger der konstitutionellen Opposition, 9 Radikale und 3 Sozialisten. Unter den Gewählten befindet sich der Sozialist Agnini, gewählt in Mirandola, und der vom Kriegsgericht zu Palermo verurteilte Bosco, der im 4. Wahlkreis von Palermo gewählt wurde; ferner die Radikalen Pavattari, de Andreis und de Christofori, die sämtlich in Mailand gewählt wurden. Unterlegen sind bei den gestrigen Stichwahlen u. a. in Ravenna der vom Kriegsgericht im Palermo verurteilte Sozialist Barbato, in Turin der Sozialist Notri; ferner der frühere Unterstaatssekretär Vaccelli sowie Zeppa, welcher bei den Zustandekommen der Wählerkonferenz beteiligt war. Das bekannte Gesamtergebnis der Wahlen vom 26. Mai und der Stichwahlen vom gestrigen Tage ist somit folgendes: Gewählt sind 336 Ministerielle, 155 Oppositionelle, darunter 98 Anhänger der konstitutionellen Opposition, 40 Radikale und 17 Sozialisten. Bei 17 Gewählten steht die Parteistellung noch nicht fest.

England.

Wie die „Times“ erfahren, sei dem Hause Rothschild die Ausgabe einer 4 1/2-prozentigen chilenischen Anleihe von 2 Millionen Pfund übertragen worden. Die Anleihe werde nach Pfingsten zur Ausgabe gelangen.

Der Angriff auf die konsularischen Vertreter rief in Djeddah große Aufregung hervor. Der Sachverhalt ist folgender: Der britische Konsul Richard, sowie der britische Vizekonsul Razzak, welcher auch für Schweden und Norwegen die diplomatische Vertretung hatte, unternahm die übliche Abendpromenade mit dem russischen Konsul Brandt und dem französischen Konsul Dorville. Sie wurden eine halbe Meile vor der Stadt von 8 bewaffneten Beduinen angegriffen. Razzak wurde tödlich getroffen und verstarb alsbald. Richard, Brandt und Dorville wurden ernstlich verletzt. An dem Aufkommen Brandt's und Dorville's wird gezweifelt. 15 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Das englische Kriegsschiff „Delphin“ ist von Alexandria nach Djeddah abgegangen. Die Schiffe „Melitta“ und „Bique“ folgen alsbald. Die anderen Schiffe des englischen Mittelmeergeschwaders sind heute nach Beirut abgegangen.

Rußland.

In Gegenwart des Kaisers, der kaiserlichen Familie und des diplomatischen Corps fand am Samstag die Kiellegung des Kanonenbootes „Chrabry“, des Panzers „Generaladmiral Apraxin“, des Kreuzers „Kossija“ und des Schulschiffes „Wiernyi“, sowie der Stapellauf des Panzers „Sewastopol“ statt. Ein zahlreiches Publikum war bei der Feier anwesend.

Holland.

General Better, der Sieger von Lombard, traf am Samstag in Haag ein und wurde von den Armee- und Marinebehörden sowie einer Abordnung der Regierung empfangen. Der Kolonialminister hieß den General im Namen der Regierung willkommen, wies auf die historische Bedeutung des Feldzuges hin und sprach den Wunsch aus, daß der General auch fernerhin in den Zeiten der Gefahr seine Kraft dem Vaterlande weihen. Namens eines Comites hervorragender Bürger begrüßte Admiral Koell den General.

In seiner Erwiderung auf die Ansprachen lehnte Better jede Ehre wegen des Sieges ab, der dem Heere und der Flotte von Ostindien zu danken sei. In der Stadt wurde der General begeistert empfangen und bei seinem Absteigquartier von den früheren Kämpfern in Indien begrüßt.

Spanien.

Am Freitag sind in Cadix General Mella und 10 Schwadronen zu je 150 Mann nach Cuba eingeschifft worden, die dort beritten gemacht werden. Außerdem gehen mit: 15 barmherzige Schwestern, 25 Ärzte, 350 Recruten und mehr als 100 Officiere. Außer einem Bataillon Marineinfanterie sollen keine weiteren Verstärkungen vor dem Herbst abgeandt werden, da Marschall Martinez Campos erklärt hat, daß die vorhandenen Streitkräfte für die Regenzeit ausreichen. Man werde sich begnügen, die Aufständischen auf den Mittelpunkt der Insel zu beschränken und die Küste zu überwachen. Für Oktober bereitet man die Absendung von 25 000 Mann vor.

Sechstes Badisches Sängerbundesfest

in Karlsruhe.

Pfingsten 1895.

Am Vorabend des Festes. — Karlsruhe im Festschmuck.

Nun waren sie da, die frohen Tage des Festes! Der Vorabend des Sängerbundes vereinte hier schon ziemlich die Hälfte der auswärtigen Sänger. Böllerschüsse donnerten ihnen bei ihrem Eintreffen den ersten Gruß der Stadt entgegen. Vor dem Bahnhof wurden sie von den Mitgliedern des Empfangskomitees und Festjungfrauen begrüßt und dann unter Vorantritt einer Musikkapelle in die Stadt und ihre respektiven Quartiere geleitet.

Als bald begannen die Proben, und Abends fand man sich im Stadtpark zu zwanglosem Beisammensein ein. Die Artilleriekapelle unter Leitung ihres Dirigenten, Hrn. Diese, konzertierte. Die Kapelle war unermüdet, mit größter Bereitwilligkeit wurde dem durch Beifall zu erkennen gegebenen Wunsche nach Einlagen immer wieder entsprochen.

Der Stadtpark selbst hatte bereits sein Festkleid angelegt. Ueber den Eingang spannten sich riesige Lichtbögen, auf Postamenten, mit den verschiedensten Stadtwappen verziert, ruhend. In den Gängen leuchteten buntpfarbige Kandelaber in den verschiedensten Formen.

Auch die Stadt prangte im festlichsten Schmuck; hat doch die Stadtgemeinde selbst 12000 M. für die Ausschmückung hergegeben. Alle Straßen wiesen den reichsten Flaggen Schmuck auf. Vom Bahnhof bis an die Festhalle sind Flaggenmasten aufgestellt. Vor dem Bahnhof befindet sich eine Estrade, von der aus die ankommenden Sänger von Festjungfrauen beim Eintritt in die Stadt begrüßt wurden. Die Karlsfriedrichstraße und der Marktplatz sind von venezianischen Flaggenmasten eingefasst, ein malerisches buntpfarbiges Bild bietend. Besonders hebt sich eine Estrade in Mitten des Marktplatzes aus diesem Flaggenbild ab. In den badischen und deutschen Farben drapirt, gleicht die Estrade einem herrlich duftenden Blumenbosquet. Von derselben aus begrüßten die Festjungfrauen die Sänger beim Festzuge. Bei dieser Estrade sollte die Kolossal-Figur der Madenia aufgestellt werden, bei ihrer Aufstellung zerbrach sie jedoch. Unter den Hauptstraßen weist besonders die Marktstraße einen eigenartigen Schmuck auf. Hunderte von Fahnen und Fähnchen überspannen die Straße, die auf beiden Seiten mit Flaggenmasten eingefasst ist. Vielfach tragen die Häuser Dekorationen.

Eine der schönsten dieser Dekorationen bemerkten wir in der Kaiserstraße am Hause des Herrn Stadtrat Ludwig, ausgeführt von der Firma Hieb. Köhlin, die die Aufmerksamkeit der Passanten erregte.

Wie üblich bei derartigen Festen, zeigen die Eingänge der bedeutendsten Restaurants — Anstalten für Gesunde mit großem Dürst — besonderen Lannenschmuck. Dabei fehlt auch nicht die gewohnte Festpoesie à la Gambinus, unter der man zuweilen recht gelungenen Resultaten der Gelegenheitspoeterei begegnet. Das „Krofbol“ ruft den herbeströmenden Völkerscharen in einem Anklang an die alten Germanen, die an den Ufern des Rheins auf Wärdhäuten bei Gesang und Würfelspiel lagen und immer noch eins tranken, frohgemuth zu:

Zum Sang ein Trunk,  
Zum Trunk ein Sang,  
So soll es sein  
Al Leben lang!

Damit korrespondirt das Transparent über dem Eingang der Brauerei Schrenpp, dessen Inschrift die Saite der nationalen Vaterlandsliebe anschlügt:

„Deutsches Schwert, deutscher Sang,  
Geben einen guten Klang.“

Das dritte in diesem Bund von Schwert und Sang leuchtet aus der anderen Seite des Transparent's hervor: „Ihr durstige Seelen, Gruß Euch allen, Bekomm's Euch wohl in unsern Hallen!“

— das ist die weitere Tugend der Deutschen: das Trinken. Aber trotz dieser Haupttugenden der Deutschen: Tapferkeit, Gesang und Trinken kommt's vor, daß die Zeiten manchmal schlechte sind, und gerade über unsere Zeit, wer hätte über die schlechten Zeiten nicht schon klagen gehört oder selbst geklagt, doch

Ist auch die Zeit jetzt herzlich schlecht,  
Macht Sorge trüb und schau,  
Ein frohlich Lied und froh gezeit,  
Das stärkt den Muth auf's Neu!

leuchtet es von dem Eingang der Kaiserpassage ermutigend herab, und wahrlich, an beiden, an frohlichen Liebern und frohem Zechen hat es an den Tagen des Sängerbundesfestes nicht gefehlt, war auch der Himmel trüb und goß am Sonntag Vormittag, als die Sänger zu Tausenden hier einzogen, ohne Sang und Klang und ohne von Büllern in donnernder Sprache begrüßt zu werden, — das hatte die hohe Obrigkeit verboten — der Regen in Strömen hernieder, die frohe Saugeslust und die Feststimmung wurde dadurch nicht beeinträchtigt. Die etwa sechs Tausend Sänger und die vielen Tausende Fremde, die an den Festtagen durch die Straßen flutheten — sie Alle haben sich ergötzt an Gesang und Trunk. Doch nun zum Sängerbund in Besonderem.

Die Begrüßung in der Festhalle.

Der erste Pfingsttag zeigte zunächst zwar ein regnerisch Gesicht, doch ward es im Laufe des Tages immer festfreundlicher und nur in der Abendstunde begann aufs neue der „Tropfenfall“. Auf Vormittags 11 Uhr war der Begrüßungsakt festgesetzt, welcher das Sängerbundfest feierlich einleitete. Aber schon lange vorher wogten die Schaaren der Sänger und Gäste in die Festhalle, die bald bis auf den letzten Platz im Saal und auf den Gallerien angefüllt war. Der Saal war ringsum mit Sängeremblemen, Wappenschildern und auf der Sängerbühne mit den buntpfarbigen Vereinsfahnen geschmückt. Das Podium, das wohl um das Doppelte vergrößert in den Saal hineingebaut war, wurde von den Karlsruhe'r Bundesvereinen Madenia, Concordia, Fidelia, Frohsinn, Lieberhalle, Lieberkranz, Lieberkranz-Kasino Mühlburg und dem Männergesangsverein eingenommen. Auf dem äußersten Vorban des Podiums waren die Preisrichter placirt, von

Zeit walten zu lassen,“ fuhr er fort, „und da ging ich denn nach Zekta, knallte die Hasen nieder und sann darüber nach, welcher Ausweg zu finden sei, denn ich wollte meine Mutter nicht kränken. Aber auch Valentine konnte ich nicht aufgeben, in ihr ist mein Leben beschlossen.“

„Armer Konrad!“

„Arm, bettelarm!“ wiederholte der junge Mann, während ich sann, wie der Knoten zu lösen, war er zerrissen, meine Mutter tobt und Valentine —

„Halten Sie ein, sprechen Sie es nicht aus,“ unterbrach ihn Agnes. „Sie können nicht daran glauben!“ (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

A. H. Groß. Hoftheater zu Karlsruhe. Erstaufführung von „Der Pfeifer von Harbt“. Romantische Oper in 5 Akten. Nach W. Hauff's Nichtenstein-Sage von Dr. Herm. Haas. Musik von Ferd. Banger.

Ferd. Banger, der Komponist der Oper, welche am Pfingstsonntage, am 1. Tage des 6. badischen Sängerbundes, zum ersten Male auf der Bühne des hiesigen Hoftheaters erschien, ist in Karlsruhe kein Fremder. Der im 57. Lebensjahre stehende Tonkünstler ist selbst ja ein Kind des badischen Landes, er wurde in Reimen, bei Heidelberg, geboren und belliebt bekanntlich seit langen Jahren die Stelle eines Kapellmeisters am Hof- und Nationaltheater zu Mannheim. Und als Komponist ist er uns auch hier in Karlsruhe oft näher getreten. Seine Opern „Dornröschen“, „Mikello“ und die als Weber'scher Nachlaß bearbeitete Oper

„Silvana“, sie haben alle auf der Karlsruhe'r Bühne ihren Einzug gefunden, abgesehen von seinen vortrefflichen Männerchören, durch die er sich die Herzen der Sängerscharen längst eroberte.

So gar leicht ist es dem Komponisten vom Verfasser des Libretto vom „Pfeifer von Harbt“ nicht gemacht worden, eine wirkungsvolle romantische Oper zu Stande zu bringen. Dr. Hermann Haas, ein geborener Württemberger, früher in Mannheim, jetzt in München wohnhaft, hat es zwar unternommen, einen der wundervollsten Texte zu einer solchen Oper zu bearbeiten, aber es ist ihm dabei nicht gelungen, der Handlung eine geschlossene Einheitlichkeit zu bewahren. Statt den fortschreitenden dramatischen Vorgang zu einer lebhaften Gesamtwirkung zu gestalten, löste er vielmehr das Ganze in eine Anzahl kleiner für sich stehender Begebenheiten auf, in denen er den Mangel an Handlung durch einen Reichthum an eingestreuten Liedern zu ersetzen suchte. Um den Zusammenhang der einzelnen Akte zu verstehen, ist daher ein Vertrautsein mit dem prächtigen Hauff'schen Romane „Nichtenstein“, fast eine Vorbedingung. Statt „nach Hauff's Nichtenstein-Sage“ hätte man deshalb bald besser gethan zu sagen: „Szenen aus Hauff's Nichtenstein.“

Der Inhalt der Oper.

Der erste Akt führt uns in den unter dem Namen „Der arme Konrad“ bekannten Bauernaufstand hinein, der sich gegen Herzog Ulrich von Württemberg wendet. Aber die Bauern werden besiegt und ihre Führer, darunter der Pfeifer von Harbt, der mit der Streitflagge den Herzog selbst bedrohte, sollen hingerichtet werden. Der gleichgültige Trotz des Pfeifers, mit dem er dem Tode in's Angesicht schaut, legt sich nicht, auch als ihm frei gestellt wird, sich vom Tode loszuwärfein.

Da greift Herzog Ulrich an seiner Statt zum Würfelbecher und würfelt den Starsinnigen frei, der jetzt, hingerissen von des Himmels und des Herzogs Gnade, gelobt, in deutscher Treue und schwäbischer Art für den Herzog zu leben und zu sterben.

Im zweiten Akte befinden wir uns in Ulm, das als Vorstadt des fränkisch-schwäbischen Städtebundes mit Hilfe des Bayernherzogs den Herzog Ulrich bekriegt. Im Rathhaussaale treffen Dietrich von Kraft, der Rathschreiber und Georg von Sturmsfeder zusammen, sich der alten Freundschaft erinnernd. Da naht des Ersteren Waise Bertha und deren Freundin Maria, Gräfin von Nichtenstein. Auf Maria ist Georgs Sehnsucht und Liebe gerichtet. Um sie zu erlangen, hat er sich dem Städtebund angeschlossen. Nun aber erklärt ihm Marie, daß ihr Vater, als Freund Herzog Ulrich's, sie nie dem Gegner desselben zur Gattin geben wird. Dennoch will Georg sein Wort, das er dem Bayernherzog gegeben, nicht brechen. Aber als dieser ihn dem Württemberger als Mörder nachsenden will, da weiß er sich seiner Mitterpflicht ledig und sagt dem Städtebund auf, zur Freude des Pfeifers von Harbt, der im Liebe den Bayernherzog verspottet.

Im dritten Akte treffen wir Georg im Hause des Pfeifers an. Er ward, das Opfer einer Verwechslung, Raub des Herzogs Ulrich von Feinden überfallen und sieht jetzt der Heilung seiner Wunden entgegen, gepflegt von Weib und Tochter des Pfeifers und heimlich auch von Maria v. Nichtenstein, deren Schloß in der Nähe ist. Da er jedoch vernimmt, daß Maria allabendlich einem schwarzverfüllten Ritter verborgenen Einlaß gewährt, eilt er zur Burg, von Eifersucht getrieben.

Der vierte Akt zeigt Herzog Ulrich, wie er in dunklen

denen sich später die Hälfte in die „Eintracht“ begab, und zwar die Herren: Angerer, Gottfried, Musikdirektor in Zürich, Arnold, Gustav, Musikdirektor in Luzern, Damian, Wilhelm, Musikdirektor in Kaiserlautern, Hain, Karl, Musikdirektor in Worms, Hilpert, Bruno, Musikdirektor in Straßburg, Jungst, Hugo, Musikdirektor in Dresden, Schmid, Fr. J., Chorleiter des bayer. Sängerbundes in München, Speidel, Wilhelm, Musikdirektor in Stuttgart, Türk, Karl, Musikdirektor in Koburg, Berlett, Joh. Bapt., Musikdirektor in Wiesbaden.

Im Saale selbst war die erste Reihe der Zuschauer durch die schmunzigen Festungsfrauen besetzt.

Kurz nach 11 Uhr ward der festliche Akt durch den Sängerspruch des badischen Sängerbundes, gesungen von den Karlsruher Vereinen unter Leitung des Festdirigenten, Herrn Julius Scheidt, eingeleitet und kräftig und stolz erkündeten die Worte, unter deren Banner der Sängerkrieg dieser Pfingsttage geführt wurde:

Vom See bis an des Rheines Strand  
Sint uns der Ebne mächtig Band;  
Hoch deutsches Lied! Hoch Vaterland!

Die Klänge sind verhallt. Aber schon machen sich die Karlsruher Säger auf's Neue bereit und in dem von Max Meyer-Oberleben für Chor und Orchester wirkungsvoll komponierten „Gruß und Willkommen“ erboteten sie dem ganzen Sängerbunde den Willkommen zum Feste. Und dieser Gruß, mit vollendeter Kraft und Klangschönheit unter Scheidts beruhsener Leitung vorgetragen, wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Alsdann bestieg Herr Oberbürgermeister Schuebler, (zugleich in Gemeinschaft mit Herrn Musikdirektor Gageur, Ehrenpräsident des Festes), die Tribüne, und führte in seiner mehrfach von Beifall unterbrochenen Begrüßungsrede folgendes aus:

Hochverehrte Festgäste! „Der Willkommgruß der Stadtgemeinde Karlsruhe wird heute den zur Betätigung edler Kunst versammelten badischen Sängern zum drittenmal in diesem Räume entgegengebracht; er hat aber durch seine Wiederholung an aufrichtiger Herzlichkeit nichts eingebüßt. Wir empfangen Sie vielmehr hier nur um so lieber, als wir in einem großen Theil von Ihnen alte Freunde erblicken dürfen. Auch gibt uns der Umstand, daß Sie unsre Stadt nun abermals zum Festorte gewählt und sich so zahlreich hier zusammengefunden haben, die erfreuliche Zuversicht, daß Sie die sympathischen Gefühle, die wir für Sie hegen, erkennen und gerne erwidern.“

Nicht aus der Werkstätte materieller Interessen stammt das Band, das Sie miteinander und das Sie mit uns verknüpft, sondern es ist von idealen Bedürfnissen gewoben und geschlungen worden und eben deshalb besonders werth, von uns hochgeschätzt und festgehalten zu werden. Denn wir können ohne das Ideale menschenwürdig nicht auskommen, wir können auch nicht glücklich sein, wenn wir unser Herz davor verschließen und in der Jagd nach irdischen Besitz und sinnlichen Genüssen aufgehen. In jedem Menschen ist ein geheimnißvoller Zug nach einer höheren unbegriffenen Welt gelegt, einem jeden wohnt die Sehnsucht inne, über den grauen Staub der Erde und die gemeinen Sorgen des Lebens sich emporzuheben und ich möchte keinen neben, der es verlernt hat, diesen göttlichen Ruf in seinem Innern zu hören und zu verstehen. Nichts anderes verleiht aber der menschlichen Seele so kräftige Schwingen, aus dem niederen Dunste zur Sonnenhöhe des Idealen aufzubrechen, als die Kunst und besonders die Kunst des Gesanges.

Sie verhöhet und veredelt alle Empfindungen, erhöht die Freude, lindert den Schmerz und stärkt den Muth. Darum rufen wir Sie auch immer zu uns herbei, wenn etwas Bedeutungsvolles in unserm Leben sich vollzieht,

wenn wir der Erhebung, des Trostes oder der Aufseinerung bedürfen. Der Krieger singt sich auf dem Marsche zur Schlacht die Schrecknisse des Todes aus dem hangenden Gemüthe, der Liebende gibt der Sehnsucht seines Herzens im Liebe beglückenden Ausdruck und der ernste Sang, der in den Hallen unsrer Kirchen erklingt, trägt auf mächtigen Wellen Tausende und Abertausende aus Sorge, Noth und Sünde versöhnend und läuternd immer wieder zum Göttlichen empor. Der Gesang vertieft die Freundschaft, weicht die Geselligkeit und segnet in fröhlichem Kreise sogar den Wein, daß er den Zecher nicht zu häßlicher Trunkenheit herabzieht, sondern zu edler Begeisterung erhebt. So dürfen denn wadere Säger mit Recht das Wort des Dichters auf sich anwenden:

In Gemeinheit tief versunken  
Biegt der Thor, vom Rausch bemessert,  
Wenn er trinkt, ist er betrunken,  
Trinken wir, sind wir begeistert.

Meine verehrten Herren, noch etwas Anderes wohnt der Kunst des Gesanges inne, was sie uns besonders traut und werth macht, daß sie nämlich durch und durch national ist wie der Mutterlaut der Sprache selber und den Menschen mit mächtigen Banden an sein Vaterland knüpft. Wenn man vom deutschen Biede spricht, so versteht man darunter nicht nur die Worte, sondern auch auch seinen Klang, ich möchte sagen seine musikalische Seele, und gerade diese mag sich nur dem deutschen Gemüthe in ihrer geheimnißvollen Schönheit vollständig offenbaren.

Es ist deshalb ganz natürlich, daß sich die Deutschen in fremden Landen besonders gerne zur Pflege des Gesanges zusammenfinden und auf dessen Schwingen im Geiste zur fernem Heimath immer wieder zurückkehren. Sie alle wissen auch, daß unser Vaterland, wie wir es jetzt geeint und mächtig in beglückender Wirklichkeit besitzen, eine lange Zeit hindurch fast nur noch in unseren Biedern lebte und daß in jener traurigen Periode vornehmlich das deutsche Bied in unserm Volke die Begeisterung weiterglimmen ließ, in deren entschiedenem Glutpunkt vor einem Vierteljahrhundert große Männer die goldene Krone und das eherner Schwert des Reiches geschmiedet haben.

Wir aber dürfen von Ihnen, meine Herren Sängergäste, überzeugt sein, daß Sie das Vaterländische in Ihrem Sange und in Ihrer Gesinnung auch fürder pflegen und hochhalten wollen und daß Sie die Fahnen Ihrer Vereinigungen, die in diesem Saale festlich aufgefahnt sind, niemals durch unpatriotische Selbstsucht bescheiden lassen werden. Und so heißen wir Sie denn herzlich willkommen nicht nur zu fröhlicher Geselligkeit und weitfreitender Kunstbetätigung, sondern auch zur Stärkung des heiligen Gefühles, das alle deutschen Bürger immer und überall verbinden soll, der Liebe zum Vaterlande!

Mit rauschendem Beifall dankte die Versammlung der Säger und Gäste für die herzlichen Worte und empfing darauf mit lebhaftem Applaus auch den zweiten Redner: Herrn Richard Sauerbeck-Mannheim, der als Bundespräsident sich u. A. mit folgenden Worten an die festlich gestimmte Versammlung wandte:

„Nach kaum 5 Jahren haben wir uns abermals zur Feier eines badischen Sängerbundesfestes in dem lieben und gastfreundlichen Karlsruhe zusammengefunden. Wir können uns wohl schmeicheln, hier in gutem Andenken zu stehen, die herzlichen Begrüßungsworte des Vertreters der Stadt und die Herzlichkeit, mit der wir gestern und heute von der gesammten Einwohnerschaft empfangen wurden, zeugen davon. Daß die Freude des Wiedersehens eine gegenseitige ist, beweist die gehobene Stimmung der Säger, wie auch der Umstand, daß sie so zahlreich hierher zusammenströmten aus allen Orten des Landes zu diesem Sängertage.“

Ob rauh auch oft der Steg —  
Sie gut Württemberg all'weg!

Die Aufführung der Oper.

Vor einem durch die Darbietungen des Sängertages festlich gestimmten Publikum ging die Oper selbst nun am Pfingstsonntag unter großem, oft und stark einfindenden Beifall in Scene. Nach jedem einzelnen Akt schloß wurde der Komponist stürmisch gerufen, erschien indes erst am Schluß des Werkes, inmitten des brandenden Beifallgewoges. Mit dem Komponisten wurden nicht minder auch die Darsteller herzlich ausgezeichnet und zugleich mit ihnen konnte der Regisseur, Herr Schön, für die exakte Inszenierung, wie Herr Hoftheatermaler Wolff, für das prächtige Bild des auf hohem Felsen thronenden Ritterhofes Nichtenstein und die glühende Tropfstein-Höhle, den Dank des Publikums vor den Rampen entgegennehmen.

Was der Oper hier wie anderswo solchen lebhaften Beifall verschaffte, das war vornehmlich die glückliche Art, mit welcher der Komponist den Charakter des Volksthümlichen festgehalten. Er geht weniger darauf hinaus, ein Kunstwerk von musikalischer Bedeutsamkeit zu schaffen, als vielmehr unmittelbar zu der großen Masse des Volkes zu sprechen und daß ihm dies gelungen, verdankt er wiederum vorzugsweise der Schlichtheit und Ungezungenheit der populär gehaltenen Liedweisen, denen er abermals reichlich in der Oper Geltung verschafft. Darüber vergaß denn das Publikum eine hie und da nicht ganz zurückgebrängte Trivialität, wie z. B. die musikalische Gestaltung der Anmeldung des Bayernherzogs durch Georg von Sturmfeber, es achtete nicht darauf, daß das ledliche Spielmannslied des Pfeifers inmitten der

Es ist ein Jubiläumstfest, das wir begehen, nicht nach der Zahl seiner Vorgänger, aber um dessentwillen, daß gerade 25 Jahre verfloßen sind, seit der Badische Sängerbund nach seiner Organisation sein erstes Sängertage, zu Freiburg, am 5. und 6. Juni 1870 beging. Welche Fülle von Erinnerungen taucht in Jedem auf, der an jenes Jahr zurückdenkt. Man möchte das Andenken an die Zeit zurückrufen, um sich auf's Neue Rechenschaft zu geben über den gewaltigen Uebergang aus der Ohnmacht in die neue Macht, in jene Macht, die der große Kanzler in dem Ausspruch kennzeichnete: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt!“

Gerade jenes erste Sängertage gab auch Anlaß zu einer Episode, die heute freilich kaum noch zu verfolgen ist. Von einzelnen der geladenen Gastsänger wurde ein Chor beanstandet, der an dem Tage gesungen werden sollte und dessen Titel, „Blücher über den Rhein“, für die Gastsänger als provokatorisch angesehen wurde. In der That aber war das Lied nicht „das Schlimmste“, des Programms, befand sich doch auf demselben etwas viel schlimmeres, der Chor „Das deutsche Schwert!“ Friedliche Säger schmetterten ihn damals unter lautem Jubel in die Lüfte hinaus. Nur wenige Wochen später aber erklang der Ton der Weltposaune und statt „Blücher über den Rhein“ hieß es nunmehr „Wilhelm über den Rhein!“ Und ein anderes Lied erscholl aus tausend Kehlen „Die Nacht am Rhein!“

Die Wechselwirkung zwischen Held und Säger, sie ist eine nicht zu leugnende Thatfache. Doch möchte ich nicht unsere schönen Sängertage der Verkenntung aussetzen, als hätten sie sich auf ein fremdes Gebiet, das der Politik, begeben. Man braucht zwar nicht gerade auf dem Standpunkt zu stehen, welchen unser herrlicher, jüngst geschiedener Gustav Freytag in den Worten bezeichnet, daß die Politik viel schlimmer sei, als das Tabakrauchen, da das letztere nur die Gardinen, das andere aber den Charakter verberbe. Der Gesang gedeiht recht nur da, wo er sich frei weiß von jedem politischen Standpunkte, wo er einzig erfüllt ist von Vaterlandsliebe. Daran läßt uns festhalten und so weiterarbeiten an der Pflege des Idealen, das uns über alles erhebt. Und die göttliche Kunst des Gesanges, die hocherhebende, sie wirke fort und fort zu aller Segen!

Der anhaltende Beifall den die Worte fanden, zeigte dem Redner, wie sehr auch er allen aus dem Herzen gesprochen hatte. Mit der Rede hatte zugleich der offizielle Festakt sein Ende gefunden und der Kampf der Gesänge hub an.

Auch eines tohlen Sängers ist am Pfingstsonntag noch würdig gedacht worden. Man schreibt uns dazu: Einseufzer dieser Zeilen hatte am Sonntag Vormittag halb 10 Uhr Gelegenheit, einer einfachen aber schönen Feier beizuwohnen. Der Sängerverein Schopshelm (im Wiesenthal) legte am Hebelndenkmal im großh. Schlosspark einen Kranz nieder unter Abstützung des Liedes „G'sang in Ehre“ zc., welches letzteres recht hübsch vorgetragen wurde. Auch der Liederkranz Wehr (H. Schopshelm) soll kurz vorher dem Denkmal einen Besuch abgestattet haben.

Das Wettgesingen.

Am 11<sup>1/2</sup> Uhr traten die Sängerscharen im großen Saale der Festhalle wie im Saale der Gesellschaft Eintracht zum frohgemuthen Wettgesang an, der, mit kurzer Mittagspause, bis 6<sup>1/4</sup> Uhr Abends währte. Ein zahlreiches Publikum war anwesend und verfolgte mit viel Interesse und herzlichem Beifallsstimmung, was da alles von den Vereinen aus Stadt und Land Treffliches geboten wurde. Nicht unsere Pflicht, sondern die des ge-

Swandung sich in das Schloß begibt, wo ihm, dem Geächteten, der alles verlor, allein ein göttlich Verdict für die Nachkommen winkt. Als er die Burg verläßt greift ihn Georg, der einen Nebenbuhler vor sich zu haben glaubt, mit dem Schwert an. Da kommt der Pfeifer hinzu und trennt die Streitenden. Der Pfeifer ist es auch, der Georg in die Höhle des Verbannten führt, wo dieser Tags über verschollen haust, einzig bebient von dem treuen Pfeifer. Und als Georg den Herzog nun erkannt, gelobt auch er ihm ewige Treue!

Der fünfte Akt bringt den Herzog wieder in Glanz und Pracht — ebenso plötzlich und unerwartet, wie man ihn im 4. Akt im Gend sah — wie er die Stadt Stuttgart mit seinen Rittersn und Reifigen überumpelt, wo der Pfeifer vonhardt schon zur Freude der treuen Bürger die feindlichen Bandschwärme mit seinem Sang verhöhet. Wieder in der Falle seiner Macht führt der Herzog seinem getreuen Ritter Georg die holde Braut Marie selbst nun zu.

Auch der aus dem zweiten Akt bekannte Rathschreiber Dietrich von Kraft, der, obwohl ihn streng genommen die Oper nichts angeht, dennoch sich im Schlußakt unliebsam hervorthat und dem das für der Prolog gemacht werden soll, er wird zu guter Letzt begnadigt und mit der Hand seiner Base Bertha bedacht. Der Pfeifer vonhardt allein, er will keine andere Gabe, als wie einst als fahrender Spielmann durch das Land ziehen und dem Herzog in Treue dienen zu dürfen. Und so gelobt er und mit ihm vortretend zum Schluß alle die Getreuen:

Sitt's je zu schätzen deutschen Herd  
In wildem Kampf und Kriege,  
In schwarz'ger Faust das deutsche Schwert  
Führt treu und dann zum Siege!

drohenden Todesgefahr eine etwas deplazirt frohe Stimmung athmete, so vollständig hübsch dieses neue Heini von Steier-Bied auch gehalten sein mag, es grübelte nicht lange darüber nach, wie der Herzog Ulrich wohl aus seinem Gend heraus mit einem Male, wieder stolz an der Spitze einer prunkenden Ritterschaar, die Stadt Stuttgart einnehmen könnte, — diese und ähnliche Bedenken, sie störten das Publikum nicht, das sich den bald fernhaften, bald sentimentalen Biedern anscheinend völlig hingab und in den reichen Beifallsstimmungen seiner souveränen Meinung kräftigen Ausdruck verlieh. So zeigt der „Pfeifer vonhardt“, der in gewissem Sinne den Spuren des „Trompeters von Säckingen“ nachgeht, der ihm indes in dem gefälligen, dramatischen wie musikalischen Ausbau überlegen ist — daß ein großer Bruchtheil des Publikums der Tiefe des musikalischen Gedankens leicht entbehren kann, wenn ihm dafür Gelegenheit geboten ist, sich einfacher, leicht verständlicher Melodien zu erfreuen. Für die Kunst bedeuten solche Werke allerdings keinen Fortschritt, für das musikalische Empfinden der breiten Masse des Volkes haben sie deshalb dennoch ihren Werth, wenn sie anspruchslos genug sind, an diesem, in seiner Art gerechten Ruhm sich genügen zu lassen.

Die Liedweisen, in welchen der Erfolg der Oper beruht und die theilweise auf offener Szene den Sängern Beifall eintrugen, waren im ersten Akt das unter Trommel- und Paukenbegleitung in Tanzmarsch-Art gehaltene Bauernlied vom „armen Konrad“: „Wir sind die Grafen von Riegenheim“, das schon genannte ledige Pfeiferlied: „Blondblodiger Spielmann“, das noch in der Oper mehrfach wiederklingt und des Pfeifers Treueschwur, der den Akt wirkungsvoll schließt. Im zweiten Akt ist dem überflüssigen Dietrich von Kraft, dessen Verlobung



Volksgesang für Landvereine.

Erste Preise: 1. Freundschaft Weierheim; 2. Eintracht Grözingen; 3. Sängerbund Neustadt-Brözingen; 4. Frohsinn Schwenningen; 5. Germania Neckarau; Männer-G.-V. Brözingen.

Zweite Preise: 1. Liederkreis Hagsfeld; 2. Eintracht Neuenheim; Gesangverein Singen; 3. Gesangverein Hochstift Neustadt i. Sch.; 4. Liederkreis Sölingen; 5. Liederkreis Wehr; 6. Liederkreis Grözingen; 7. Eintracht Wieblingen; 8. Männer-G.-V. Eichstetten; 9. Liedertafel Büchenbronn; Gesangverein Erwin Steimbach; 10. Sängerbund Dill-Weissenstein; 11. Sängerkreis Waibstadt; 12. Eintracht Grözingen; 13. Singverein Schönau b. H.; 14. Liedertafel Ziegelhausen; Sängerbund Gaggenau.

Einfacher Volksgesang für Stadtvereine: Erste Preise: 1. Männer-G.-V. Bühl; 2. Liedertafel Donaueschingen; 3. Nähmaschinenbauer Durlach; Badenia Konstanz; 4. Arbeiterbildungsverein Lahr; Liederkreis Schramberg; Frohsinn Freiburg-Wiehre; 5. G.-V. Zell i. W.

Zweite Preise: 1. Eintracht Mannheim; 2. Erhöhung Mannheim; 3. Cecilia Bruchsal; 4. Liederkreis Staufen; 5. Liedertafel Ettlingen; 6. Erheiterung Pforzheim; Frohsinn Mühlburg; 7. Germania Pforzheim; Frohsinn Mannheim; 8. Arion Furtwangen; 9. G.-V. Schopfheim; Liederkreis Sinsheim a. G.; 10. Germania Karlsruhe; Lyra Durlach; Männer-G.-V. Durlach; 11. Singverein Neckarbischofsheim; Sängereinheit Mannheim; 12. Typographia Karlsruhe; 13. Liedertafel Karlsruhe; Badenia Mannheim; 14. Maschinenbauer Karlsruhe; 15. Edelweiß Karlsruhe; 16. Sängerbund Achern; 17. Liederkreis Wiesloch; 18. Germania Eberbach; 19. Liedertafel Wiesloch.

Erstwerter Volksgesang für Stadtvereine. Erste Preise: 1. Harmonie Pforzheim; 2. Konkordia Karlsruhe (beide gleich).

Zweite Preise: 1. Harmonie Säckingen; 2. Männer-G.-V. Karlsruhe; 3. Konkordia Lahr; 4. Liederkreis Bruchsal; 5. Sängerbund Mannheim; 6. Badeniachor (Ges.-Abth. d. Flügelradgesellschaft) Mannheim, Frohsinn Karlsruhe; 7. Liedertafel Heidelberg; 8. Freundschaft Karlsruhe; 9. Liederkreis Konstanz; Flora Mannheim; Badenia Karlsruhe; 10. Eintracht Waldkirch; 11. Konkordia Pforzheim; 12. Erinnerung Pforzheim; 13. Sing-V. Weinheim; 14. Sängerkreis Pforzheim; 15. Männer-G.-V. Mannheim, Sängerrunde Hochberg-Emmendingen; 16. Liederkreis Lahr.

Kunstgesang:

Erste Preise: 1. Liedhalle Karlsruhe; 2. Liedertafel Mannheim; 3. Liederkreis Karlsruhe; 4. Sängerbund Hohenbaden Baden-Baden; 5. Liederkreis Heidelberg; 6. Liedertafel Aurelia Baden-Baden; 7. Männer-G.-V. Freiburg; 8. Liedhalle Mannheim; 9. Freundschaft Pforzheim.

Zweite Preise: 1. Liedhalle Pforzheim; 2. Concordia Freiburg; 3. Singverein Mannheim; 4. Arion Mannheim.

Im Stadtgarten.

Eine der Zentralstellen, wo das Sängertreiben auf und niederstuhete, war naturgemäß die ganze Festzeit über der Stadtgarten, dessen Schönheit und Liebreiz den Fremden manchen Ausruf der Bewunderung entlockte. An den Nachmittagen fanden daselbst außerdem die Konzerte von Militärkapellen statt. Am Pfingstsonntag konzertierte dort zunächst die Kapelle der Leibdragoner unter Leitung ihres Stabstrompeters Hrn. Rabcke, am Abend dann die Kapelle der Leibgrenadiere unter dem kgl. Musikdirektor Hrn. Boettge. Der Regen, der am Sonntag Abend einsetzte, war für die Beleuchtung des Lanterbergs kein Hindernis; in Roth und Grün flammte das Wahrzeichen der Stadt Karlsruhe in die Nacht hernieder. Am Pfingstmontag aber wurde Nachmittags das Wetter so sonnig und blieb den ganzen Abend über so wunderschön, daß die Anziehungskraft des Stadtgartens allein anreichte, hier die Festtheilnehmer, soweit sie nicht dem Bankett anwohnten, zusammenzuhalten. Die Musik wurde wie am Samstag von der Artilleriekapelle gestellt.

Das Festbankett in der Festhalle.

Abends fanden sich die Sänger zum großen Theil wieder in der Festhalle ein, den Tag in einem Bankett zu beschließen. Ein Theil der Sängergäste zog es vor, das Konzert im Stadtgarten zu genießen, ein anderer Theil mußte sich zur Abreise richten, trotzdem war die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt, ungeachtet der in ihr herrschenden tropischen Hitze. Eröffnet wurde das Bankett durch Musikvorträge der Boettgeschen Grenadierkapelle. Nach dem „Bundeslied“ von Mozart, gesungen von den Banketttheilnehmern, verlas Herr Fahner die zu dem Feste eingelassenen telegraphischen Glückwünsche. Solche hatten gesandt: der verjüngte Auschuß des deutschen Sängerbundes, Heinrich Pfeil-Glauchau, Namens des „Stuttgarter Liederkreises“ Oberpostmeister Steidle-Stuttgart und Ludwig Liebe aus Chur. Unmittelbar darauf brachte Hr. Oberlandgerichtsrath Rothweiler,

der Präsident der Karlsruher Liedhalle, den Trinkspruch auf Se. K. Hoheit den Großherzog aus:

„Vom See bis an des Maines Strand / Gint uns der Löne mächtig' Band: / Hoch deutsches Lied! Hoch Badnerland!“

Unter diesem Jubelrufe sind die fröhlichen Schaaeren der Sänger herangezogen zum edlen Wettstreit. Aus allen Ecken unseres Heimathlandes sind sie herbei geströmt. Zu einer großen Familie haben sich unsere Sänger zusammengefunden zur Pflege des deutschen Liedes. Wie sich in einer Familie die einzelnen Mitglieder um das Oberhaupt schaaren, so blicken wir Sänger auf zu unserem Landesfürsten, der, ausgestattet mit den edelsten Herrschertugenden, ein starker Mittelpunkt seines Volkes ist. Als ein starker zielbewußter Verwalter der Staatsgewalt tritt uns der Fürst entgegen, aber vertrauensvoll schauen wir zu ihm auf, Milde leuchtet uns aus seinem Auge entgegen, und seine Hand streckt sich jedem seiner Unterthanen wohlwollend entgegen. Diesem Beispiele folgend, wollen auch wir uns bestreben, Sangesbrüder zu sein im vollen Sinne des Wortes, wir wollen unseren Sangesbrüder treue Liebe entgegen bringen, auf daß die edle Pflanze Gleichheit und Gleichberechtigung gedeihe. Erst wenn wir durch und durch von dieser Bruderliebe durchdrungen sind, sind wir der Liebe unseres edlen Herrschers würdig. Lassen Sie uns geloben, so viel als in unsern Kräften steht, das köstlichste Kleinod unseres Volkes, das Lied zum Segen des Volkes zu pflegen, lassen Sie uns immer weiter dringen in dem Streben, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit durch das Lied zu pflegen, stets unseren erhabenen Landesfürsten als Vorbild vor Augen. Die Waffe, die wir mächtig schwingen wollen in dem Kampfe mit den materialistischen Strömungen unserer Zeit, das ist das Lied. Darin sind wir auch einig mit unserem Landesherren. Durchdrungen von dem Geiste wahrer Vaterlandsliebe und der Liebe zu unserm Fürsten bringen wir ihm unser dreifaches Hoch!“ Tausendstimmig hallte das Hoch durch die große Halle und mischte sich mit den Tönen des „Heil unserm Fürsten Heil“.

Herr Hofopernsänger Cords erfreute durch das „Lied an den Abendstern“ und das „Ezarenlied“ aus „Ezar und Zimmermann“; dem außerordentlichen Beifall Rechnung tragend gab er sodann noch das schöne „Daß Gott Dich behüt“ zu. Herr Hofmusikant Bählmann trug das Andante und Allegro vivace aus dem Violinkonzert von Mendelssohn feinsinnig vor.

Herr Wiljer, Präsident des „Liederkreises“, feierte in einem Trinkspruch das deutsche Lied. „Mit hoher Genugthuung darf sich jeder Sänger der Festtage erfreuen, sind sie doch dazu bestimmt, in der Pflege des deutschen Liedes zur Verförperung alles Guten beizutragen. Die beste Basis des deutschen Liedes liegt im Gemüth und Bewußtsein. In unserer heutigen unruhigen Zeit ist die hohe Begeisterung freudig zu begrüßen, in der sich immer mehr und mehr zusammenhängen zur Pflege des deutschen Liedes, zur Pflege der Liebe zum Vaterland. Daß es immer so bleiben mag, das lassen Sie uns bekräftigen in einem begeisterten Hoch auf das deutsche Lied.“

In gemeinsamen Liedern und bei Konzertstücken der Grenadierkapelle klang hier das Sängersfest in schönster Harmonie aus.

Vorbel.

Die musikalischen Veranstaltungen des 6. Badischen Sängerbundesfestes sind vorbei. Bald wird das Dampfrod die letzten fremden Besucher ihrer Heimath entgegenragen, die den heutigen Tag noch der Beschäftigung von Karlsruhe's „Sehenswürdigkeiten“ widmen, oder beim Frühköpchen, beim Nachmittagskonzert im Stadtgarten im frohen Gespräch der vergangenen Tage Ereignisse besprechen. Mögen sie alle mit sich nehmen die Erinnerung an herrliche Tage und Stunden kameradschaftlichen Zusammenseins, erister und froher Kunstpflege, und möge das Fest dazu beitragen, daß die Pflege des deutschen Liedes im badischen Heimathland immerdar sich weiterverbreite, kräftig wache und blühe zur Freude der Sänger selbst, zur Freude Aller, die ihnen frohbewegten Herzens lauschen dürfen.

Ihnen allen aber, die an ihrem Theile dazu beigetragen haben, daß das Sängersfest eine solch prächtige Veranstaltung wurde, ihnen sei auch an dieser Stelle der reiche Zoll der Ehren und des Dankes dargebracht. Aus reicher Mühsal und Arbeit erwachsen nach sauren Wochen frohe Feste, deren glücklicher Verlauf für die Festordner wie den Festdirigenten den Lohn reicher Befriedigung in sich selbst getragen haben wird.

Aus Baden.

Zu dem Kapitel über die Neuregelung des katholischen Kirchenganges brachte die „Badische Presse“ vor kurzem die Auslassungen zweier Briefe, die ihr gerade aus katholischen Kreisen dazu zugegangen, sowie Bemerkungen des „Arch. Corr. f. d. deutsche Tagespresse“. Wenn der „Bad. Beobachter“ in diesen Veröffentlichungen, denen wir zur Bestätigung einen Passus aus dem „Beob.“ selbst beifügten, eine Hecke sieht, so müssen wir eine derartige Beschuldigung weit von uns weisen. Indem wir

jene Auslassungen wiedergaben, gewährten wir einer Stimmung Raum, wie sie in vielen katholischen Gegenden sich schon schärfer geäußert hatte. Jeder Versuch, an unserer Theile „die katholische Bevölkerung gegen ihre rechtmäßige kirchliche Obrigkeit zu revolutioniren“, wie sich der „Beob.“ so geschmackvoll ausdrückt, mußte uns um so mehr fern liegen, als die „Bad. Presse“ den kirchlichen Bewegungen selbst stets objektiv gegenüber steht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Mai. Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist heute Abend mit den Staatssekretären Dr. von Boetticher und Fehr. v. Marschall nach Kiel abgereist, um von da an Bord des Amerika-Dampfers „Palatia“ der Hamb.-Amerik. P.-A.-G. eine Probefahrt auf dem Nordostseekanal zu unternehmen. Minister von Köller, welcher gleichfalls an der Fahrt theilnimmt, befindet sich bereits in Hamburg.

Berlin, 3. Juni. Der Staatsminister und frühere preussische Justizminister Dr. v. Friedberg ist gestern Abend 8 Uhr hier gestorben.

Wien, 3. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Zellndorf: Gestern Morgens 9 Uhr erfolgte im Nebengebäude der Pulverfabrik von Mayer u. Roth eine Explosion. Das Gebäude wurde dem Erdboden fast gleichgemacht. Sämmtliche in dem betreffenden Raum mit Verkleinern von kompaktem Pulver beschäftigten Arbeitsleute, zwei Männer und vier Frauen, wurden in Stücke gerissen.

Paris, 3. Juni. Heute Vormittag wurde der internationale Kongreß der Bergwerksarbeiter eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Cavaignac gewählt.

London, 3. Juni. Nach einem Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Beirut ist ein britisches Geschwader, bestehend aus 17 Schiffen, heute dort eingetroffen.

Madrid, 3. Juni. Ein Major der Reserve brang heute Mittag in das Bureau des Generalleitnants von Madrid Primo Rivera ein und gab 2 Revolverkugeln auf ihn ab, von denen einer traf und den General sehr schwer verletzete. Die Ordnung verwundete den Attentäter, welcher sofort verhaftet wurde. Derselbe soll an Verfolgungswahnsinn leiden.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 4. Juni. Dem „N. Journ.“ zufolge soll man in der Familie des Kaisers einem freudigen Ereigniß entgegensehen.

Berlin, 4. Juni. Prof. Leyden begibt sich morgen an das Krankenlager des russischen Thronfolgers nach Batu.

Graz, 4. Juni. Beim internationalen Radwettbewerb brach der Meisterfahrer Durion das Schickelheim. Vier andere Radfahrer, meist Wiener, stürzten beim ersten Fahren und erlitten leichte Verletzungen. Den großen Grazer Wanderpreis errang Hoffmann-München.

Budapest, 4. Juni. Die Schweinekruche ist fortgesetzt in der Zunahme begriffen. Bisher sind acht Comitats als verseucht erklärt worden.

Budapest, 4. Juni. Am 14. Oktober wird die erste Zivilehe in feierlicher Weise geschlossen werden.

Rom, 4. Juni. Der Papst wird in der Zeit von Juli bis Oktober ein Konsistorium abhalten, in welchem die Nuntien von Paris, Lissabon, Madrid und Wien den Kardinalshut erhalten werden.

Konstantinopel, 4. Juni. Wie gemeldet wird, hat ein türkischer Gendarmerie in Musat einen Diener ergriffen, der zur Kommission der Mächte gehört. Die Mächte haben bereits Genugthuung verlangt.

London, 4. Juni. Wegen der bekannten Vorgänge in Djeddah kamen von Malta aus drei weitere Schiffe nach dem Rothen Meere. Auch Frankreich sandte einen Theil seines Mittelmeergeschwaders nach dem Schauplatz jener Vorgänge ab.

Sehenswürdigkeiten.

Gewächshäuser im bot. Garten. Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10—11<sup>1/2</sup> Uhr Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag den 4. Juni. Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung Klublokal Gasthaus z. Nußbaum. Bürger-Gesellschaft. Halb 9 Uhr Vereinsabend im Reichsballettheater. Fechtklub „Serrunduria“. 7/9 U. Übungsab. i. „Ritter“. Hofseumgarten. 8 U. Konzert der Artilleriekapelle. Voller'scher Stenographen-V. 8 U. Übung i. d. Leopoldschule. Turngemeinde. 8 U. Turnen in der Zentralturnhalle. Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn. V. f. Handlungskommis. 9 U. Zusammenk. i. Bayr. Löwen.

Kneipp-Kur-Anstalt

23 — Sidellplatz — 23 Pract. Arzt J. Angermeyer Spezialarzt für Kneipp'sches Wasserheilverfahren hält hier jeden Mittwoch von 4 Uhr ab Sprechstunde ab.

### Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Meßbuden und Meßstände zur Anlegung für die Spätharveste 1895 und die Frühharveste 1896 wird  
 Donnerstag den 6. Juni d. J.,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 und die Versteigerung der Geschirrmärkte für dieselben Messen  
 Samstag den 8. Juni d. J.,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 an Ort und Stelle vorgenommen  
 Karlsruhe, den 31. Mai 1895.  
 Der Stadtrat.  
 Schepfer.

8027

Schumacher.

### Bekanntmachung.

Gemäß Stadtrathsbeschl. werden durch uns einzelne Blätter des Vermessungs-Berkes der Gemarkung Karlsruhe (Schwarzdruck in den Maßstäben 1:500, 1:1000, 1:1500) zu dem Preise von 6 Mk. per Blatt abgegeben.  
 1274.16.9  
 Karlsruhe, den 1. Februar 1895.  
 Städtisches Tiefbauamt.

### Brennholzversteigerung.

Die Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe versteigert am  
 Samstag den 8. Juni l. J.,  
 Morgens 7 Uhr,  
 auf dem Lagerplatz am Mühlburger Thor eine Partie Abfallholz von Bäumen in 5 Losabtheilungen. 8036

### Bürger-Gesellschaft.

(Verein zur Förderung und Gehung der Interessen in der Südstadt.)  
 Unsere verehrlichen Mitglieder sind auf den heute Dienstag Abend im Vereinslokal (Nebenlokal der Reichshallen) stattfindenden  
**Vereins-Abend**  
 mit Besprechungen u. zur zahlreichen Theilnahme freundlich eingeladen.  
 Der Vorstand.  
 NB. Beim Vereinslokal ist eine Regelbahn zur Benützung der Mitglieder. 18988

### Kaufmännischer Verein Karlsruhe.

Vereinslokal: Café Tannhäuser.  
**Vereins-Abend**  
 alle Mittwoch Abend, hinterer Saal. Bibliothek geöffnet von 8 bis 10 Uhr.  
 Der Vorstand.

### Männer-Turnverein.

Montag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.  
 Mittwoch: Übungsabend für ältere Mitglieder.  
 Donnerstag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. 980\*  
 Der Turnrat.

### Turngemeinde Karlsruhe.

**Gut Heil!**  
 Die Turn-Abende für Mitglieder und Zöglinge finden jeweils Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr in der Zentralturnhalle — Bismarckstraße — statt.  
 1012\*  
 Der Turnwart.

### Stolze'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.

Mittwoch, Abends 8 Uhr  
**Übungs-Abend**  
 im Hotel National. 982

### Verein für Vereinfachte Stenographie.

Morgen Mittwoch, Abends halb 9 Uhr:  
**Übung**  
 in der Oberrealschule.  
 7967 Billig zu verkaufen: 2.2 Ein Krankenfahrstuhl, ein Marktwagen, für Messer, Sodawasser- oder Brotverkauf geeignet, eine braune Ripsgarnitur und noch verschiedene Möbel, 4000 Stück Champagner-Kaschen, Schwannent. 5, vorterr.

### Fabrik-Versteigerung.

Donnerstag den 6. Juni und den folgenden Tag, jeweils **Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr** beginnend, werden in der **Adamiestraße 45** im 2. Stock nachverzeichnete, zum Nachlaß der Frau von Weller Wittwe gehörige Fabrikgegenstände öffentlich versteigert:  
 3 Garnituren Polstermöbel, roth Plüsch, roth Damast und Fantasiestoffbezug, 1 Silberschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Schreibsekretär, 1 Chaise-Longue, 4 einzelne Fauteuils, 2 Schreibstühle, 3 Spieltische, 7 Nippeltische, 2 Klappentische, runde und eckige Tische, 1 Auszugstisch, 4 Nachttische, 6 vollständige Betten, 2 Büffets, 2 Eckstühle, 1 Weißzeugschrank, 1 Waschkommode, 1 Bücherschrank, 1 Pfeilerschrank, 1 Chiffonniere, mehrere ein- und zweithürige Schränke, verschiedene Salonstühle, 12 Rohrstühle, 1 Eisschrank, 1 Küchenschrank, 1 eiserner Herd, 8 kupferne Kasserole, Küchengeräthe, Spiegel, Silber, 2 Kerzenluster, Glas, Porzellan und sonst verschiedene Hausrath, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
 Karlsruhe, den 3. Juni 1895. 8030

F. Knab, Waisenrichter.

### Versteigerung echter Silber-Gegenstände.

Donnerstag den 6. Juni d. J., **Vormittags 9 1/2 Uhr** und **Nachmittags 2 1/2 Uhr** beginnend, versteigere ich im Auftrage in meinem Lokale **Karlstraße**, neben der „Bad. Presse“, die Restbestände und nicht abgehobten Gewinne aus der Silberlotterie des Bad. Kunstgewerbe-Vereins, bestehend in:  
 Herren- und Damen-Uhrenketten, Serviettenänder, Löffel, Armbänder, ca. 40 silberne Taschenuhren u. dergl.  
 Sämmtliche Gegenstände, welche mit dem Feingehaltsstempel 800 versehen sind, liegen von heute an in meinem Laden zum eventuellen Vorverkauf zu äußerst billigen berechneten Taxationspreisen auf.  
 8041

B. Kossmann, Auktionator.

### Todes-Anzeige.

Gestern früh halb 8 Uhr entschlief nach kurzem schwerem Leiden sanft und gottgegeben im 61. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante  
**Frau Christiane Knoll Wwe., Privat.**  
 Um stille Theilnahme bitten  
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Albert Schweizer,**  
**Bertha Schweizer, geb. Knoll.**  
 Karlsruhe, den 3. Juni 1895.

### Cravatten-Fabrik von G. Tapper.

Einziges Geschäft auf der Messe, welches in Wahrheit eigene Fabrikate in diesem Artikel verkauft. Außer unserer bekannten großartigen Auswahl in nur hochfeiner solider Waare empfehle für den täglichen Gebrauch:  
**Deckcravatten** zum Anhängen:  
 3 Stück 1 Mark,  
 3 Stück 50 Pfg.,  
 3 Stück 25 Pfg.  
**Deckcravatten** mit Band:  
 3 Stück Mark 1.25,  
 3 Stück Mark 1.—,  
 Diplomaten 3 Stück 50 Pfg.  
 Alles in ganz feiner, schöner Waare.  
 Zweite Reihe; vis-a-vis dem Bierordtsbad. 8042

### Zins-Coupons per 1. Mai

löse ich bestens ein.  
 Den An- und Verkauf von **Staats-, Städte-, Eisenbahn-, Industrie-Obligationen, Pfandbriefen, Loosen, Actien** jeglicher Art, besorge unter coulantén Bedingungen.  
**A. Marx, Bankgeschäft,**  
 Friedrichsplatz 11, neben der Badischen Bank. 8064

Auf dem Messplatz neben der **Sängerhalle. Theater Weiffenbach.**  
 Täglich: **3 grosse Vorstellungen.**  
 Auftreten von sämtlichen Künstlern und Künstlerinnen ersten Rangs.  
 Anfang 3. u. 5. Uhr.  
 Hochachtungsvoll **E. Weiffenbach,** Direktor. 8056

Auf 1. Juli d. J. oder früher sucht ein angehender **Commis** welcher in einem hiesigen Drogergeschäft seine Lehre vollendet hat, anderweitige Stellung. Zu erste. Bähringerstr. 60a, part. 7794.5.4

**10 tüchtige Steinbauer**  
 werden gesucht. 8001  
 Näheres Durlacher Allee 24 auf dem Baubureau.

**12 bis 15 tüchtige Maurer**  
 können sofort eintreten bei **Maurermeister Bickel,** Degensfeldstr. 13. 7783.5.3

**Ein Hausknecht!!!**  
 Der auch gut fahren kann gute Zeugnisse von Gasthöfen besitzt, sucht anderwärts Stelle, durch **K. Tröster, Kreuzstr. 17.** 8051

**Hausbursche-Gesuch.**  
 Ein ordentlicher Bursche im Alter von 16-18 Jahren mit gutem Zeugnis kann sofort eintreten.  
**W. Gastel, Gastwirth,** Ritterstraße 8. 8055

**Ein fleißiger Tagelöhner**  
 findet dauernde Stellung in der **Schuhleistenfabrik,** Amalienstraße 47. 8050

**Ein junges fleißiges Mädchen**  
 wird für leichte Arbeiten in der Druckerei der „Bad. Presse“ gesucht.

Ein reinliches fleißiges Mädchen, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf sofort oder aufs Ziel gesucht. **Waldbornstraße 28, 3. Stod.** 8045

**Büglerin**  
 findet bei hohem Lohn sofort oder später dauernde Stellung. Offerten unter P. P. 7959 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 8042

**Zu vermieten.**  
 In der Grenzstraße 11, 3. Stod, ist eine freundliche Wohnung bestehend aus drei Zimmern, Mansarde und Zugehör, vom 21. Juni ab zu vermieten. Die Wohnung kann zu jeder Zeit eingesehen werden. 8047

**Eine Schlafstelle**  
 ist sofort zu vermieten. Marktgrafenstraße 26, Hinterh., 3. St. 8037.2.1

**Schlachtpferde**  
 werden zu den höchsten Preisen angekauft. 7737\*  
**J. Falk, Menageriebes.**  
 Auf dem Messplatz.

Englisch, Französisch, Holländisch, Polapük, Buchführung, Correspondenz, kaufm. Rechnen, Kundschrift, Schreibmaschine, Schönschreiben u. lehrt gründlich u. praktisch 7965.3.1  
**C. Vater, Amalienstr. 37.**  
 Uebersetzungen, Nachhilfe u.

**Accepte**  
 werden coulant discountirt und Waaren beliehen. Anträge befördert Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. unter W. 2016. 6915\*

**Metzgerei zu verpachten.**  
 In einem Orte von 4000 Einwohnern ist in bester Geschäftslage eine nachweislich gangbare Metzgerei hauptsächlich für einen tüchtigen Metzger, sofort zu verpachten. Näheres zu erfahren unter Nr. 7960 durch d. Exp. d. „Bad. Pr.“ 3.2

**Alvis**  
 an die Baumwoll-Spinn- und Webereien.  
 Ein gut bewandertes Kaufmann, welcher in Mülhausen i. Elsas ein Agentur und Commissionsgeschäft in Garn- und Rohgeweben gegründet hat, sucht noch einige tüchtige leistungsfähige Firmen zu vertreten resp. einzuführen. Baumwoll-Branchen sowie zwanzigjährige Blahlenntnisse garantirt. In Reuevenen zu Diensten. Off. unt. N. 276 M. an Spausenstein & Vogler in Mülhausen i. E. 7862.2.2

**Pianino**  
 kreuzsaitig, Eisen-Konstruktion, schöner, voller Ton, sehr billig zu verkaufen unter fünfjähriger Garantie: Rippurstr. 2, 2 Treppen hoch. 7870

**Zu verkaufen:**  
 4 Doppelpony, sowie 2 kleine Pony (Falben mit schwarzen Rückenstreifen) unter sehr günstigen Bedingungen bei **Frau Anton Meier,** Landwirth. 7793

**Neu! Neu!**  
 In Karlsruhe **Nicht zu übersehen!**  
 Das Universal-Spar-u. Schnitzel-Messer.  
**Neu! Neu!**  
 Universal-Gemüsehobel, **Nicht zu übersehen!**  
 Grosse Neuheiten in Haushaltungs-Artikeln.  
 Reichs-Patent.  
 wird nie stumpf, rostet nicht, eignet sich vortrefflich zu Reittisch, Kartoffeln, gelben Rüben, Zwiebeln. — Große Feitersparnis; — 4 Stück 40 Pfg. — Gemüsebohrer zum Garniren, 4 Stück 30 Pfg., amerikanischer Schließapparat, zugleich Drehwerkzeug, 4 Stück 50 Pfg.  
 Spezialität: Schälmesser mit Holzgriff, 4 Stk. 20 Pfg. ferner Schälmesser aus reinem Nickel, 4 Stk. 30 Pfg.  
 Besonders mache die geehrten Herrschaften auf die neuesten  
**Spezial-Artikel**  
 aufmerksam, bestehend in Patent-Spiznadeln, Patent-Weerrettig-Messern, Patent-Schnurbohrer- und Feinschnitt-Haltern, sowie große Auswahl in echten Britannia-Löffeln u. Gabeln, garantirt für weißbleibend.  
 Meine Verkaufsbude befindet sich am Bahnhofsübergang, Ellingerstraße, erste Bude rechts.  
**Gerk, aus Würzburg.**



**Stadtgarten.**  
 Dienstag den 4. Juni 1895  
**CONCERT**  
 der Kapelle des 7769  
**I. bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109**  
 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Boettge,  
 Anfang 1/4 Uhr. Eintritt: Nichtabonnenten 50 Pfg.  
 Abonnenten 20 Pfg.  
 Die Herren Sänger haben freien Zutritt.

**Zur Schützenliesl.**  
 neben der H. Kirche, Kreuzstraße 10, neben der H. Kirche, 8033  
 Heute Dienstag den 4. Mai, sowie jeden Freitag u. Sonntag:  
**Grosses Militär - Streich - Concert**  
 Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.  
 Es ladet erachtet ein Fr. L. Schäfer.

Karlsruhe während der Messe.  
 Messplatz  
**Neumann's**  
 weltberühmtes Museum  
 für Kunst und Wissenschaft.  
 Täglich geöffnet von Morgens  
 9 Uhr bis Abends 10 Uhr.  
 Entree 30 Pf. Militär ohne Charge 20 Pf.  
 Kataloge an der Kasse. 7949.3.2

Zur Messe.  
 Setze hiermit ergeht an, daß sich meine  
**Waffel-Bäckerei**  
 wie gewöhnlich Ecke der Garten- und Ettlingerstraße, vis-à-vis dem  
 Café Nowak, befindet.  
 Empfehle besonders in stets frischer Waare meine Rosenkuchen  
 und Zimtwaffeln. 7923.2.2  
 Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein  
**Philipp Lauck aus Schifferstadt.**

**Waffelbäckerei zum Crystallpalast**  
 von **Karl Krüger, Karlsruhe,**  
 empfiehlt in stets frischer Waare:  
**Waffeln, Berliner-Pfannkuchen u. sonst. Gebäck**  
 in bekannter Güte.  
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergeht ein  
**Karl Krüger,**  
 Waffelbäcker aus Karlsruhe. 7924.2.2

**Telegramm!**  
 Mutter, der Mann mit den Spigen ist da!  
 Telegramm!  
 Wieder ist der Mann mit seinem schön assortirten Lager in  
**Schweizer Stickereien**  
 wie auch in hochfeinen Leinen- u. ächten Klöppelspigen (Handarbeit),  
 ferner Seiden- und Sammitbandresten, vorgezeichneten Jacquard-  
 und englischen Tülldecken zur hiesigen Messe eingetroffen und verkauft  
 diese sehr billig; insbesondere mache aufmerksam auf eine Parthie sehr  
 feine gestickte Reste für Kinderkleidchen, sowie Neuheiten in Bunt-  
 stickereien, welche ich wegen vorgerückter Saison sehr billig abgebe.  
 Die gebrühten Damen mache ich auf eine größere Parthie  
 sehr feine Schweizer-Stickerei, prima Qualität u. Klöppelspigen  
 (Handarbeit), ferner auf hochfeine, reinleinenen Spigen, welche ich  
 sehr vortheilhaft eingekauft habe, zu Ausstattungswecken sehr empfehlens-  
 werth, aufmerksam.  
 Handschuhe und Corsetten, sehr solid gearbeitet, werden  
 zu Fabrikpreisen abgegeben. 8022.3.2  
 Die Bude ist ertheiltlich an der Aufschrift:  
**Mutter, der Mann mit den Spigen ist da!**  
 und befindet sich in der Gartenstraße, vis-à-vis der Wärmehalle.

Nur noch kurze Zeit  
 dauert der  
**Ausverkauf**  
 mit einer Preisermäßigung von  
**25%**  
 in Jacken, Capes, Mantilles, Staub-  
 mänteln, Blousen, Costümes etc.  
 wegen vorzunehmender Inventur.  
 Benütze Jeder daher noch die allzu günstige Gelegenheit eines wirklich billigen  
 Einkaufs bei  
**M. Krämer,**  
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 62, 7872.4.2  
 gegenüber dem „goldenen Hirsch“ und der kleinen Kirche.

**Kocht und heizt mit Gas.**  
  
**Gasherde, Gas-Zimmeröfen, Gaskocher etc.**  
 Bekleidung und Reflektoren in Emaille.  
 Hochelegantes Aussehen.  
**Patentirtes approbirtes System. Billiger als Kohlen.**  
 Ausführliche Spezial-Kataloge gratis und franco.  
**Eisenwerke Gaggenau A.-G.**  
 Gaggenau in Baden. 6506.25.5

**Tisch- und Tafeltücher, Servietten, Handtücher,**  
 Ia. Qualitäten, billigste Preise.  
 Aeltere Dessins unter Preis.  
**Heinrich Cramer,**  
 189 Kaiserstrasse 189. 6838

**Doppelfalz-Ziegel, Schwemmsteine**  
 ab Fabrik und Lager Mühlburgerthor  
 hier empfiehlt 7222.12.5  
**Friedrich Kiefer,**  
 Kohlen- u. Baumaterialienhandlung,  
 Erlenheimerstraße 15.

**L. Haas, Karlsruhe, Kronenstr. 22, Auctionshalle**  
 (je nach der Jahreszeit) für  
**Fluss- und Seefische, Krebse, Wild, Geflügel, Fleischwaren, Gemüse, Obst, Butter, Käse** und  
 alle sonstigen Artikel der Lebens-  
 mittelbranche. Provisionmässig.  
 Abrechnung und Cassa prompt.

**Ankauf getragener Kleider.**  
 Ich gebrauche für den Export eine  
 große Parthie getragener Herren- und  
 Damenkleider, Uniformstücke, Schuhe,  
 Stiefel, Betten etc. etc. und zahle für  
 obige Gegenstände mehr wie jede  
 Konkurrenz. Durch Postkarte benach-  
 richtiget, komme ich zu jeder gewünschten  
 Zeit in's Haus. 3227\*  
**A. Gottschalk,**  
 Kronenstrasse 46, 2. Stod.

**Wein-Rosinen**  
 nebst genauer Angabe der Behandlung  
 versendet billigt 7904.3.3  
**F. A. Herrmann,**  
 Karlsruhe, Waldstraße 5.

**Depesche!**  
 In der Neustadter-Lotterie  
 fielen von 7 Haupttreffern  
**2 Pferde**  
 in meine Kollekte; ferner 40 kleine  
 Gewinne.  
 Listen à 10 Pfg. zu haben und  
 zur übermorgigen Ziehung:  
**Offenburger-Loose à 2 Mt**  
 Nächste Woche:  
**Weimard 1 Mt, 10 Pfg. f. Stempel, Marienburger à 3 Mt, Rnielinger à 1 Mt,**  
 meist noch auf 10 Stück 1 Freiloos,  
 Porto und Liste je 25 Pfg. mehr  
 empfiehlt 8032

**Carl Götz,**  
 Lederhandlung, Sebelstraße 15.  
**Schlafzimmereinrichtung,**  
 eine neue, elegante, gebiegene Arbeit,  
 ist billig zu verkaufen im 7357.4.3  
**Möbel- und Spiegelmagazin Sebastian Münich,**  
 Tapezier,  
 Hirschstraße 10 und 12.

**Pianino M. 420,**  
 kreuzsaitig, ganz neu, unter fünf-  
 jähriger Garantie zu verkaufen.  
 Ladenpreis M. 500. 7869\*  
**L. Hack, Pianohandlung**  
 Müpparrest. 2, 2 Trepp. hoch

7968 **Fahrräder,** 4.2  
 beste englische und deutsche Fabrikate,  
 sowie gebrauchte Räder empfiehlt  
 zu den billigsten Preisen in großer  
 Auswahl: **H. Sonntag, Friedenstr. 24.**

Die am 1. Juli or.  
 fälligen Coupons unserer  
 Pfandbriefe werden **bereits**  
**vom 15. Juni or.** ab  
 an unserer Kasse in Berlin  
 und an den bekannten Zahl-  
 stellen eingelöst. 8024.2.1  
**Pommer'sche Hypotheken-Actien-Bank.**

Fix **Fix** Fix  
 7519\*

**Haus-Verkauf.**  
 In Karlsruhe ist ein neugebautes  
 Haus, für einen Mehger sehr geeignet,  
 und wird auch dieselbe darin betrieben,  
 aus freier Hand zu verkaufen. Preis  
 41 000 Mt. Rente 50 000 Mt.  
 Offerten unter Nr. 8033 an die  
 Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Hofgut.**  
 Ein 1 Stunde von Karlsruhe,  
 5 Minuten von der Bahnstation, schön  
 gelegenes Hofgut, mit guten Wohn-  
 und Oekonomiegebäuden, ist mit  
 5 Morgen großem Obstgarten,  
 worauf etwa 300 tragbare Obst-  
 bäume, zu verkaufen. Auf Wunsch  
 können noch 25 Morgen Güter dazu  
 gegeben werden. Anfragen sub P.  
 1301 an Hansenstein & Vogler,  
 M.-G. Karlsruhe. 6563.5.5

**Dachshund entlaufen,**  
 schwarz, braune Beine, gelbbraunes  
 Lederhalsband, schönes Wesen. Ab-  
 zuliefern bezw. Mitteilung zu machen  
 gegen gute Belohnung. 8044  
**Stephanienstraße 16.**



### Militärverein Karlsruhe.

An unsere Vereinsmitglieder, sowie die Mitglieder der hiesigen Waffervereine!

Am Samstag den 9. Juni d. J. findet die Fahnenweihe des Kriegervereins Straßburg i. E. statt, wozu die hiesigen Kameraden eingeladen sind.

Die Teilnehmer an diesem Feste werden ersucht, sich längstens bis Freitag den 7. Juni d. J. Abends in die bei den Kameraden Bertsch (goldener Hirsch), Blinzig (König von Württemberg), Glasner (Alte Brauerei Brink), und in den Vereinslokalen der hiesigen Waffervereine aufliegenden Liste einzutragen.

Der Fahrpreis beträgt pro Person 3 M. und ist bei der Einzeichnung zu entrichten.

Abfahrt nach Straßburg über Röschwoog Morgens 5 Uhr. Rückfahrt von Straßburg Abends 8<sup>00</sup> Uhr. 7962.3.1

Der Vorstand.

Neben meinem reichhaltigen Lager in

### Flügel und Pianinos

von C. Bechstein, Blüthner, Kaim & Sohn, R. Ibach Sohn, Kaps, Steinway & Sons etc.

empfehle 4705

### Pianinos

von Schiedmayer & Söhne

älteste und Stammfirma in Stuttgart.

NB. Ich habe seit Jahren den Alleinverkauf und direkte Vertretung für Karlsruhe und Umgegend.

Billigste Preise! (Kein Kaufzwang.)

Zum Besuche meines Magazins lade ergebenst ein

### Ludwig Schweisgut,

Grossh. Hoflieferant, Pianoforte-Lager, Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

### Stets Lager

Compl. Ladeneinrichtungen, | Ladentheken, |  
Glaskränke, | Spezereiregale,  
Waarenschäfte,

empfehle billigt 6927\*

Jul. Weinheimer, Kaiserstr. 81/83.

### Birkel Laz. Bär Ww., Birkel 3,

Möbelmagazin, Ecke der Waldhornstraße, hält stets großes Lager in allen Sorten

Holz- und Polstermöbel, Spiegel, Stühle und Betten etc.

Complete Salons, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen sind immer vorrätig und werden sämtliche Gegenstände wegen Mangel an Platz zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben. 7871.2.2

### Hoerth, Daeschner & Cie.,

Grosshandlung und Export in photographischen Bedarfsartikeln, laden die Herren Fachphotographen und Amateure zum Besuch ein ihres 8023 3.2

Lagers von sämtlichen Artikeln der Photographie. Neuheiten.

Kaiserstr. 140 (im Salzer'schen Hause), neben Bierbrauerei Moninger, eine Treppe hoch.

### Empfehlung.

Aus der Hebammenschule in Heidelberg mit den besten Zeugnissen zurückgekehrt, empfehle ich mich den geehrten Damen bei vorkommenden Fällen unter strengster Discretion und gewissenhafter Behandlung.

Karlsruhe, den 31. Mai 1895. 7927.2.2

Frau Junkert, Hebamme, Auartenstrasse 58, 1. Stock.

### E. Lorenz, pract. Zahnarzt

Karlsruhe, Kaiserstrasse 181. 6919\*

### Streng reeller Ausverkauf

wegen

vollständiger Geschäfts-Auflösung und Wegzug von hier.

Die noch vorhandenen Vorräthe müssen in kurzer Frist verkauft sein, werden daher zu **thatsächlich ganz enorm billigen Preisen** abgegeben.

Nur gebiegenste Qualitäten in **Wäsche, Unterzeugen, Strumpfwaren, Cravatten, Corsets** u. s. w.

Niemand versäume diese Gelegenheit, der gut und dabei sehr billig kaufen will.

### S. Lämmle, Kaiserstr. 74,

Eckhaus der Karl-Friedrichstrasse. 7826.5.3

Rohhaare, Wolle,



Bettbarchent, Federleinen, Flaumdrill, Matratzenstoffe, Steppdecken, Wolldecken, Leinwand und Gebild, Weißwaaren aller Art, Anfertigung von Betten und Wäsche, Lieferung ganzer Aussteuer.

Streng reelle Bedienung bei billigsten, festen Preisen. 6788\*

### Emil Bürkel, Waldstr. 48.

### L. Hack,

Pianofortehandlung

Karlsruhe, im Grünen Hof

(neben dem Hauptbahnhof), 2 Treppen hoch, empfiehlt

### = Pianinos =

aus den berühmtesten Fabriken, von 400 M. an, neue und gepolte, in schönster Auswahl.

Eigene Reparaturwerkstätte, Stimmen, Zahl gserleichterungen, Eintausch gepolter Klaviere. 6165\*

Keine Spesen für Ladenmiete, Buchhalter, Geschäftsführer etc., daher bedeutend billiger als die Konkurrenz.

### Betten- u. Ausstattungsartikel.

Lager in fertigen Bettstellen, Bettfedern, Flaum und Rohhaar.

Besondere Räume, dem Füllen der Betten anzuwohnen zu können.

Streng reelle Bedienung. Billigste Preisstellung.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer geneigten Berücksichtigung.

### Gebrüder Faber,

Marktplatz. 3023\*

### Friedrichsbad — Karlsruhe,

Kaiserstrasse 136.

Schwimmbäder, Wannenzimmer, Douchen, Massagen.

Natürliche Soolbäder v. d. Gr. Saline Rappennau.



Kaiser-Panorama, 99 Kaiserstrasse 99. 2. bis mit 8. Juni: Chicago, Weltausstellung. 3. und letzter Cyclus. Morgens 10 bis Abends 10.

### Damen-Regenmäntel,

Staubmäntel,

Spitzen-Capes,

Kragen, Blousen,

Unterröcke.

### M. Becker,

156 Kaiserstrasse 191.

Mein größtes Lager Aelter Wiener Meerschaumwaaren, Bernsteinspitzen, Weichselspitzen

mit Andenken an „Karlsruhe“ empfiehlt äußerst billig

### Friedrich Weber,

Drechsler, 7851

207 Kaiserstrasse 207.

### Für Brautleute!

Eine vollständige Aussteuer ist um den festen Preis von 300 Mark zu verkaufen und besteht in 2 vollständig aufgerichteten Betten, 1 Schifftisch, 1 Nachttisch, 1 Schubladenschrank, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch und 1 Küchenhockerle. Möbelgeschäft von L. Küchler Bw. 14 Waldstraße 14.

### Badehosen,

groß und klein.

### Baderollen

aus gutem Leder à 50 Pfg.

### Handtücher

empfehle billigt 7850.3.2

### C. W. Keller,

am Ludwigplatz.

### Grosse Belohnung

wird durch Verkauf meiner Erzeugnisse erzielt, Muster gratis an Wiederverkäufer gegen 20 Pfg. Medaillons mit Zubehör von 45 Pf. an. Visitenkarten 35 Pfg. %, Briefmappen 5/5 M. 2.90. %, 850000 Geschäftcouverts deutsch und französisch m. Firmen- und Stempel, per Mille M. 1.80. 6594.10.7 J. Oehler, Stempelfabrik, Karlsruhe, Angartenstrasse 6.

Weisswein, Flaschenreif und rein, 40. — pr. 100 Stk. Proben von 30 Liter per Nachnahme. Gg. Weiss III., Str., Heppenheim, Bergstr.

### Stellenvermittlung

für 286.52.21

Assekuranz- und Bankbeamte. Anton Peter, Karlsruhe i. B.